

Konzept des Qualitätsmanagement-Systems an der EvH RWL

Grundlage dieses Konzepts über das Qualitätsmanagement-System (QM-System) ist die 2013 aufbereitete und im Dezember 2013 erschienene Fassung. Hauptaugenmerk lag unter anderem in der stärkeren Operationalisierung der bestehenden Grundprinzipien und Funktionsweisen des QM-Systems.

Präambel

Gemäß ihrer Leitlinien versteht sich die Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL) als „lernende und verbesserungsfähige Organisation“. Mit diesem Aspekt des Selbstverständnisses ist die Aufgabe verbunden, „ein differenziertes Verständnis von Qualität“ weiter zu entwickeln, „das die verschiedenen Dimensionen der Leistungen und die damit verknüpften Erwartungen berücksichtigt“. Den Vorgaben des Hochschulentwicklungsplans I von 2012 bis 2016 der EvH RWL entsprechend, wurde ein QM-System aufgebaut und implementiert. Der in den Leitlinien enthaltenen Verpflichtung folgend, verfügt die EvH RWL über ein Qualitätsmanagement, das „der kontinuierlichen Verbesserung der Strukturen, Prozesse und Ergebnisse in den Feldern der Lehre, Weiterbildung und Forschung sowie der Hochschulleitung und Verwaltung“ dient. Somit entspricht es dem Charakter und der Verfasstheit der EvH RWL. Das QM-System ist als integraler Bestandteil der durch Partizipation und Dialog geprägten Kultur der EvH RWL gestaltet. Zugleich trägt es wesentlich zu einer Steigerung der Effizienz und Effektivität des Entscheidungshandelns auf den verschiedenen Ebenen der Hochschule bei. In diesem Kontext bezieht das QM-System an der EvH RWL alle Hochschulgruppen über die Gremien in seine Entscheidungsprozesse ein. Handlungs- und Entscheidungsprozesse sind geprägt von Tradition, Dialog und Reflektion.

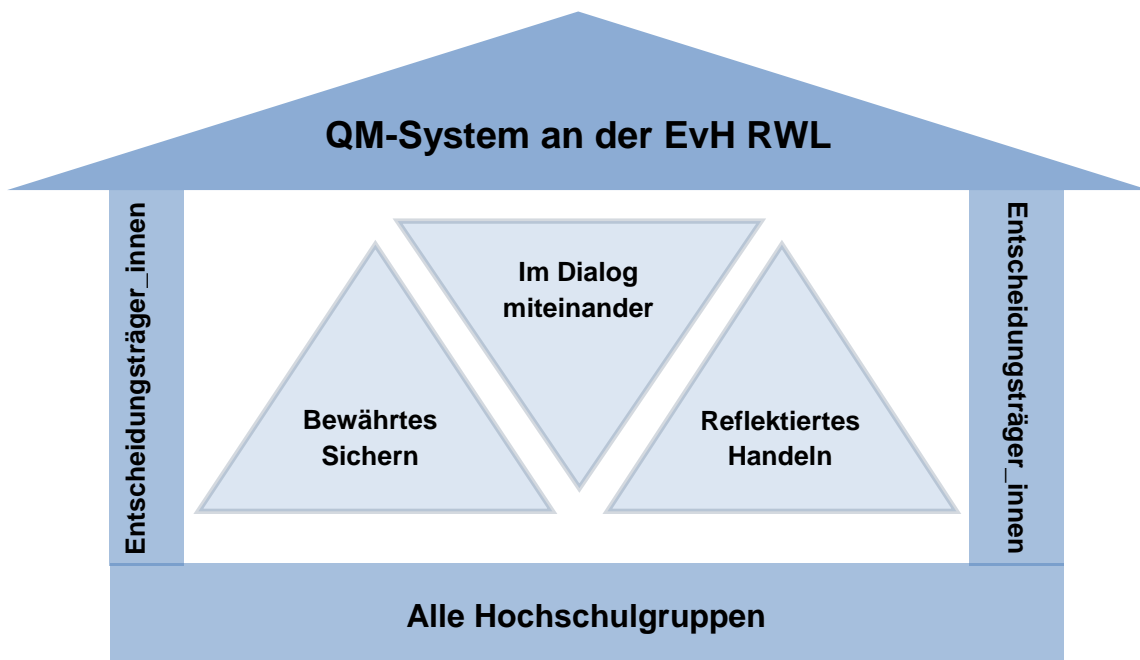


Abb. 1 Einbettung des QM-Systems an der EvH RWL

Auf der Basis des aktuellen Hochschulentwicklungsplans II von 2017 bis 2021 findet sich die Verstetigung und der Ausbau des Qualitätsmanagements in den Strategien der Hochschul-

entwicklung wider. Bestehende Hochschulstrukturen sollen optimiert werden sowie Ressourcen erkannt und nachhaltig genutzt werden können.

1. Zielsetzung des Qualitätsmanagement-Systems

Um die Qualität nachhaltig zu sichern, ist eine Verknüpfung der bestehenden Maßnahmen und Aktivitäten zur Sicherung der Qualität mit der strategischen Ausrichtung der EvH RWL notwendig (siehe Abb. 2). Handlungspläne sind somit besser abzustimmen. An der EvH RWL wurden in den Bachelor- und Master-Studiengängen zahlreiche Verfahren der Qualitätssicherung aufgebaut und etabliert. Im Rahmen des strategischen Managements an der EvH RWL wurde bereits mit dem Hochschulentwicklungsplan I ein Schwerpunkt für den Aufbau eines QM-Systems geschaffen, welcher im Hochschulentwicklungsplan II seine Verfeinerung, Optimierung und strategische Weiterentwicklung im Hinblick auf Nachhaltigkeit findet. Grundlage der strategischen Hochschulplanung ist das Leitbild der Hochschule und die darauf basierenden Leitlinien. Die Leitlinien präzisieren und ergänzen das Leitbild. Strategie- und Qualitätskonzept geben den Akteuren Orientierung im Handeln und Wirken an der Hochschule.

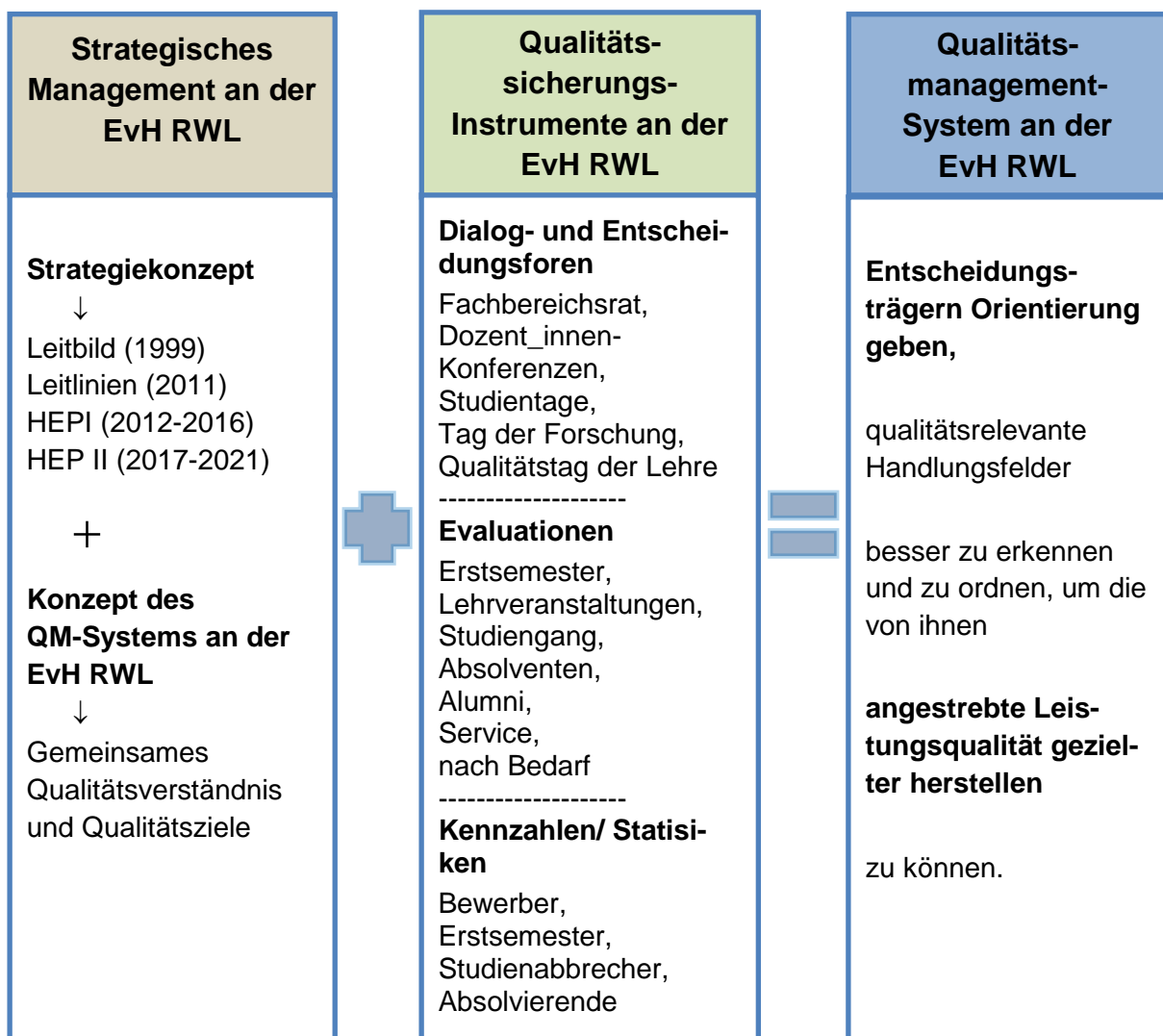


Abb. 2 Grundverständnis des QM-Systems der EvH RWL¹

¹ Vgl. Dr. Nickel, Sigrun (2009): Partizipatives Management von Universitäten, 2. Auflage, München und Mehring

Die EvH RWL lebt eine durch Partizipation und Dialog geprägte Hochschulkultur, die stark durch die Eigenverantwortung der Hochschulmitglieder gekennzeichnet ist. Diese strukturellen Gegebenheiten finden in einem evaluationsorientierten QM-System starke Berücksichtigung. Die hochschulweit eingesetzten Evaluationsinstrumente bilden in erster Linie die Ergebnisqualität der Kernprozesse in Studium und Lehre ab. Darüber hinaus wird die Prozessqualität durch die nähere Betrachtung von Einzel-Prozessen in Studium und Lehre unter anderem in studiumsnahen Verwaltungseinheiten beleuchtet und optimiert.

Ziel dieser Bemühungen ist die Verbesserung aller Leistungsbereiche, insbesondere der Qualität der Lehre und die Optimierung der Studierbarkeit. Sie sollen zugleich die Studienerfolgsquote steigern.

2. Qualitätskreislauf an der EvH RWL in der Abbildung durch den PDCA-Zyklus

Der Qualitätskreislauf orientiert sich an dem klassischen PLAN-DO-CHECK-ACT-Zyklus (PDCA-Zyklus). Die strategische Grundlage legt der Hochschulentwicklungsplan (HEP) fest (**PLAN**). Strategische Grundsätze werden benannt. Des Weiteren werden sie in der Formulierung der Ziele, der Beschreibung der Schritte und Maßnahmen konkretisiert. Die Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans wird fortlaufend begleitet. Er wird vom Senatsausschuss für Hochschulentwicklung im Rahmen der **QM-Klausurtagung** zum Gegenstand gemacht. In einem Umfeld sich ständig ändernden Rahmenbedingungen werden Handlungspläne modifiziert. Damit ist ein struktureller Rahmen für das Handeln auf den verschiedenen Ebenen der Hochschule vorgegeben – von der Verwaltung und Technik über die Lehrenden bis zu den Studierenden. Die Umsetzung der strategischen Grundsätze erfolgt insbesondere in den Kernprozessen Lehre und Studium (**DO**). In regelmäßigen Abständen sichern etablierte interne und externe Qualitätssicherungsinstrumente zu unterschiedlichen Studienzeitpunkten die Kernprozesse in Studium und Lehre. Als interne Maßnahmen zählen hierzu vor allem **hochschulweite und fachbereichsbezogene Evaluationen, Dialog- und Entscheidungsstrukturen**. Externe Maßnahmen sind beispielsweise die **Akkreditierung** und die **Teilnahme an einem landesweiten Studienqualitätsmonitor**. Ihre Überprüfung findet sich in ihrer Bewertung (**CHECK**). Durch den Einsatz der Qualitätssicherungsinstrumente erhalten Entscheidungsträger ein Feedback zu Lehr- und Studienprozessen, die „gut laufen“, und jenen, die „verbessert werden könnten“. Erkenntnisse, die aus der Anwendung der QS-Instrumente gewonnen werden, werden von Entscheidungsträgern reflektiert und führen gegebenenfalls zu daraus abgeleiteten Maßnahmen (**ACT**). Eine kontinuierliche Studiengangsentwicklung ist dadurch sichergestellt. Innerhalb der Lehr- und Lernprozesse einzelner Lehrveranstaltungen dienen die **Ergebnisanalysen aus den Lehrveranstaltungsevaluationen** ihrer Optimierung. **Seitens der Campus-Management-Software HISinOne wird ein Verfahren zur systematischen Darstellung und Analyse von Studierendendaten genutzt**. Gewonnene Erkenntnisse und neue Ideen/Ziele fließen ihrerseits in die aktuelle Strategieplanung ein (PLAN), an der sich im nächsten Schritt das Handeln der Akteure im Kernprozess Lehre und Studium erneut orientiert (DO).

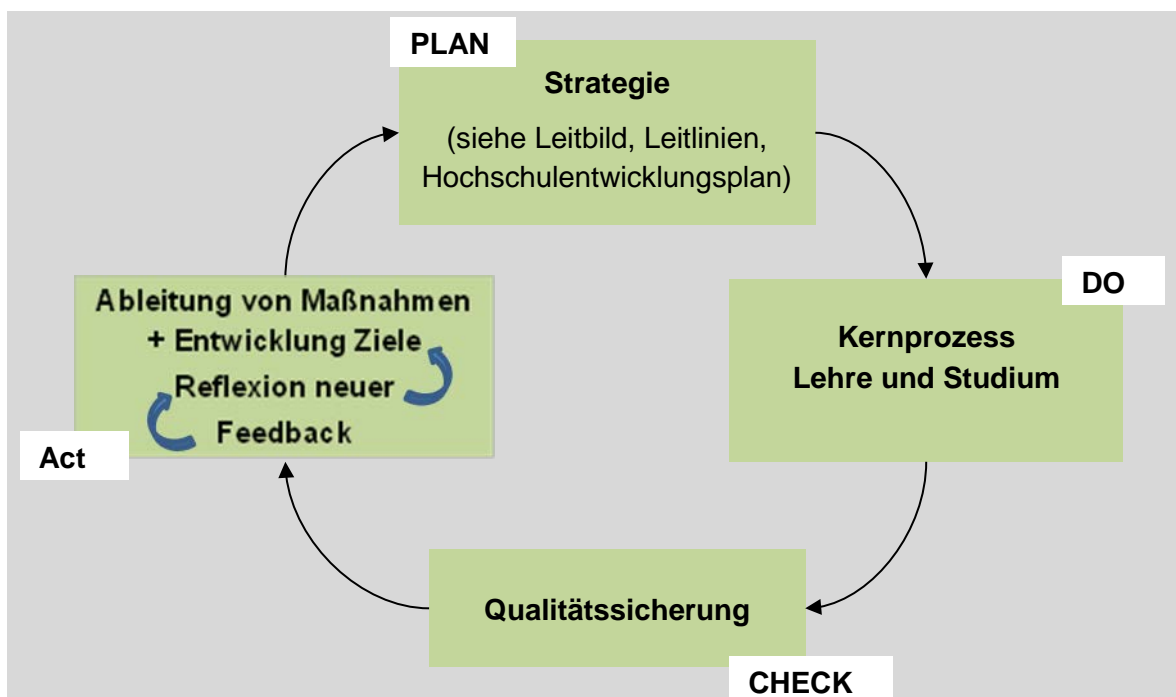


Abb. 3 PDCA-Zyklus, allgemein hochschulbezogen

Am Beispiel des Prozesses „Durchführung von Lehrveranstaltungen“ kann der Qualitätskreislauf wie folgt beschrieben werden (siehe Abb. 4):

Wie im Hochschulentwicklungsplan definiert, verfolgt die Hochschule das Ziel „umfassende Bildung zu ermöglichen“ (PLAN). Umfassende Bildung wird z. B. in den Lehrveranstaltungen durch die Lehrenden ermöglicht (DO). In jedem Sommer- und Wintersemester werden ausgewählte Lehrveranstaltungen von den Studierenden bewertet (CHECK). Die Ergebnisse der einzelnen Lehrveranstaltungsbewertungen gehen den jeweiligen Lehrenden und ihren Dekan_innen zu. Die Lehrenden haben die Gelegenheit, die anonymisierten Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen, und die Dekan_innen können gegebenenfalls, falls erforderlich, ihre Beratungsfunktion ausüben (ACT).

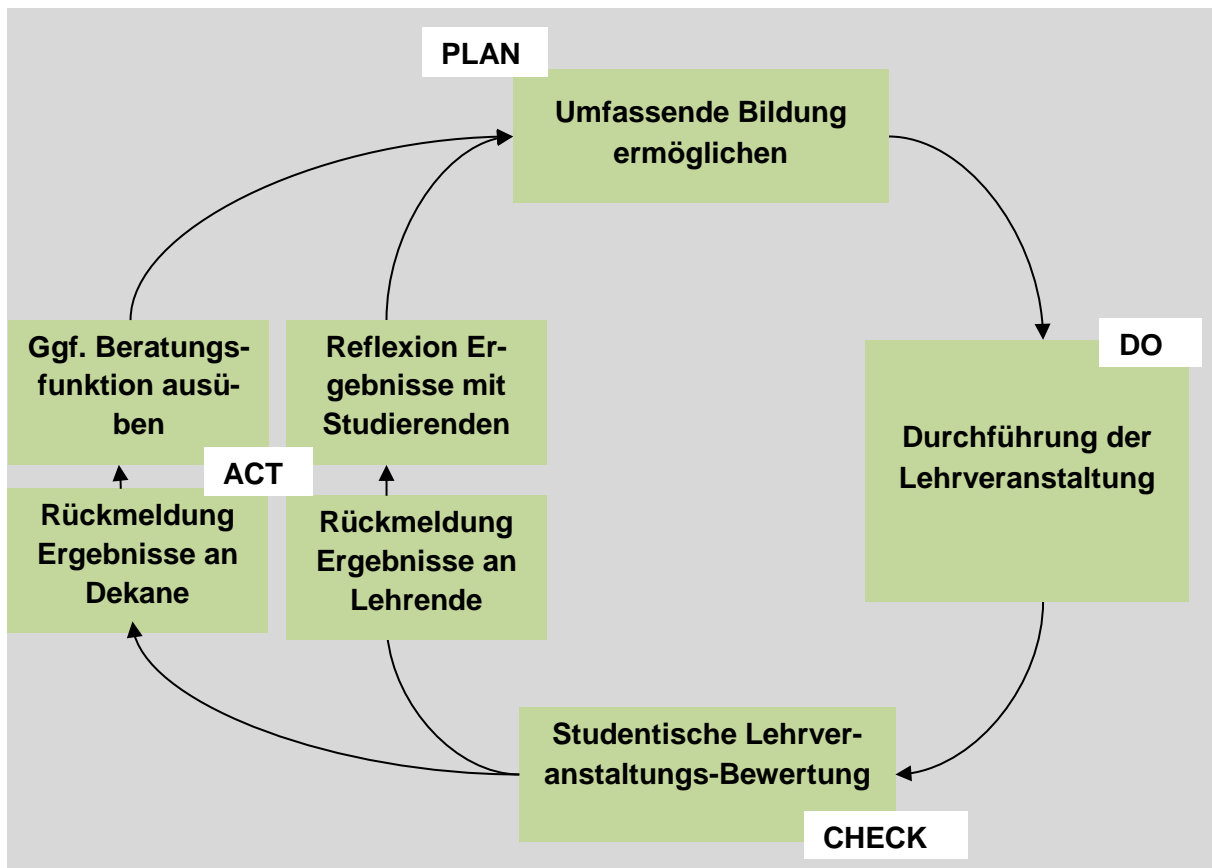


Abb.4 PDCA-Zyklus am Beispiel des QS-Instrumentes „studentische LV-Bewertung“

Ein weiteres Beispiel ist das „Angebot studienbegleitender Serviceangebote“:

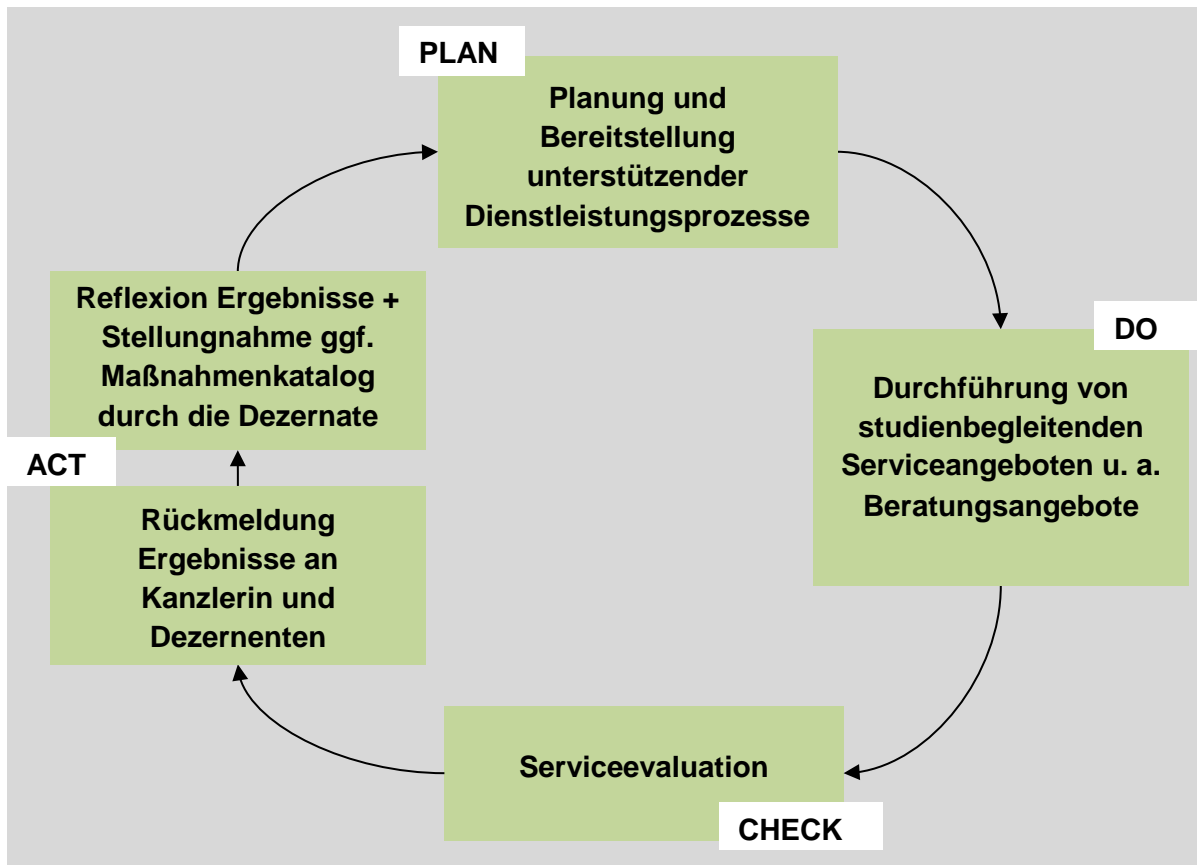


Abb. 5 PDCA-Zyklus am Beispiel des QS-Instrumentes „Serviceevaluation“

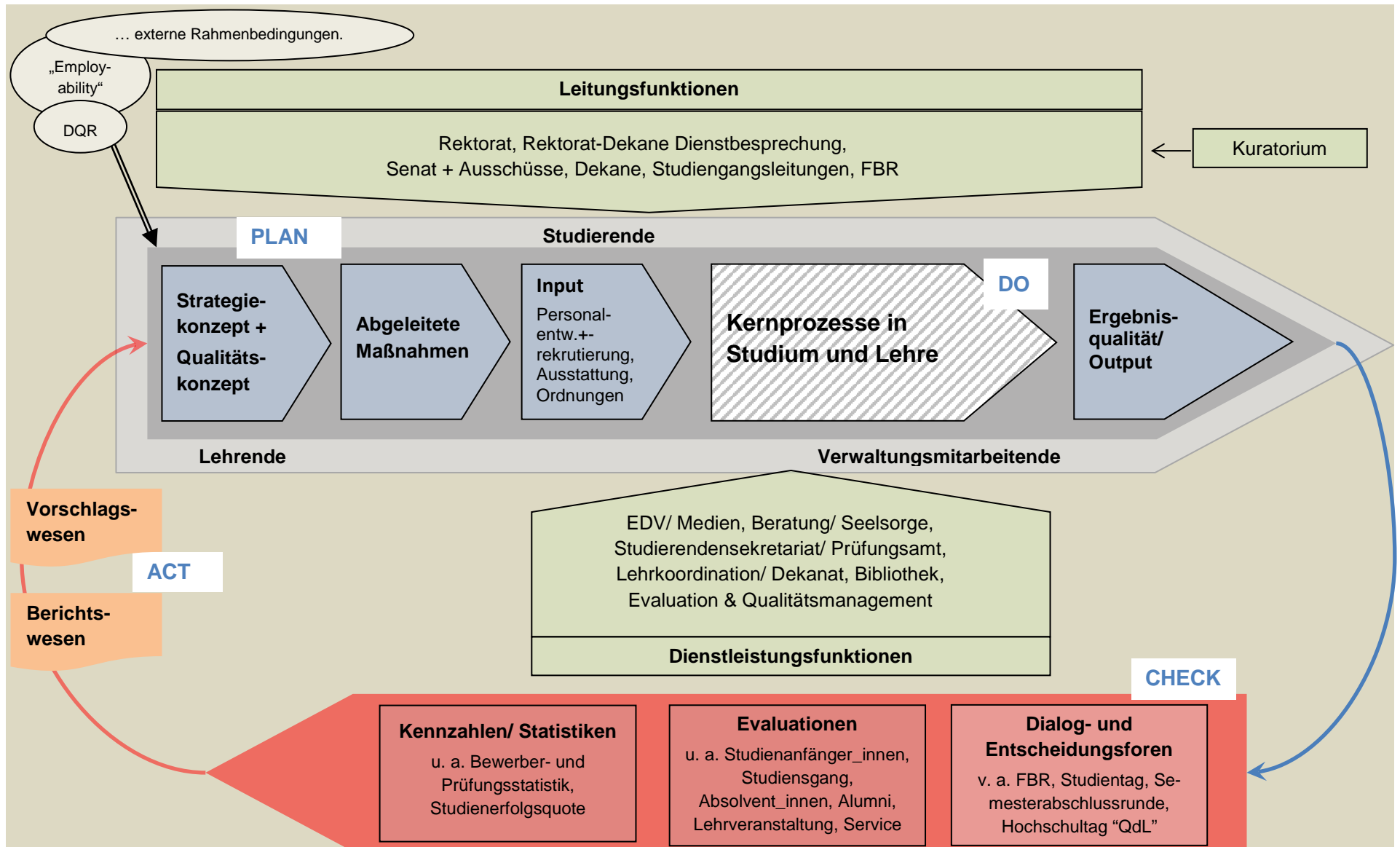
Auf die Planung und Bereitstellung unterstützender Dienstleistungsprozesse (PLAN) folgen das Angebot und die Durchführung der Dienstleistungen durch die Verwaltungsmitarbeitenden (DO). Im Rahmen der Serviceevaluation bewerten die Studierenden alle zwei Jahre im Sommersemester die studienbegleitenden Serviceangebote (CHECK). Die anonymisierten Ergebnisse stehen der Kanzlerin und den Dezenten_innen zur Verfügung. Ein Kurzbericht fasst die Ergebnisse zusammen. Die Dezenten_innen geben eine Stellungnahme zu diesem Kurzbericht ab und leiten gegebenenfalls Maßnahmen ab (ACT).

Maßnahmen, die aus Erkenntnissen im Rahmen der Qualitätssicherung gewonnen wurden, sind z. B. die Durchführung des Programmes Bachelor & More, die Weiterentwicklung des Beratungsangebotes und der weitere Ausbau der kulturellen und religiösen Angebote.

3. Qualitätskreislauf für die Kernprozesse in Studium und Lehre

Die Etablierung einer Struktur, die die Schließung des Qualitätskreislaufes sicherstellt, unter Nennung der Mitbestimmungs- und Entscheidungsstrukturen, ermöglicht QM-Wirkungen systematisch zu erfassen und zu kommunizieren. Welche Hochschulmitglieder bzw. -gruppen an welcher Stelle und in welcher Rolle an dem QM-Konzept mitwirken, ist sehr unterschiedlich. Unumstritten ist, dass grundsätzlich alle Hochschulmitglieder unabhängig von ihrer Funktion an dem Aufbau eines QM-Systems beteiligt sind. Dabei wird unter Beteiligung die „aktive Mitgestaltung“ verstanden.

Abb. 6 Qualitätskreislauf für die Kernprozesse in Studium und Lehre



3.1. Akteure und Gremien im Qualitätskreislauf Studium und Lehre

Der Qualitätskreislauf für Studium und Lehre findet seine Verankerung in der gesamten Hochschule, d. h. Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende gestalten diesen Prozess gemeinsam.

Die Akteure in Leitungsfunktionen sind sowohl auf zentraler als auch auf dezentraler Ebene verortet. Die Leitungsfunktion auf zentraler Ebene liegt bei der Hochschulleitung, dem Rektorat. Auf der dezentralen Ebene sind diese bei den Fachbereichsleitungen und Studiengangleitungen verankert. Akteure mit Leitungsfunktionen begleiten den Kernprozess Studium und Lehre, insbesondere bei der strategischen Planung (u. a. HEP, Modulhandbücher) und stellen die Durchführung der Kernprozesse in Studium und Lehre (u. a. Lehrangebotsplanung) sicher.

Das Kuratorium, besetzt mit externen Akteuren aus den drei Landeskirchen, begleitet die Prozesse, indem es Sorge trägt, dass die Organe, Gremien, Mitglieder und Angehörigen der Hochschule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nach dem Kirchenvertrag über die Errichtung der EvH RWL mitwirken und das evangelische Selbstverständnis achten. Das Kuratorium entscheidet bspw. über Berufungen von Lehrenden, es stellt den Haushaltsplan fest und nimmt die Jahresrechnung ab.

Eine unterstützende Rolle im Kernprozess Studium und Lehre erfüllen die Dienstleistungsfunktionen, die durch die Verwaltungseinheiten und nicht zuletzt durch die Verwaltungsleitung sichergestellt sind. Zu den studiumsnahen Verwaltungseinheiten zählen u. a. der Studierendenservice, das Dekanat und die Bibliothek.

Wichtige Gremien der Willensbildung und Entscheidung auf zentraler Ebene sind das Rektorat, der Senat und die beiden Senatsausschüsse Hochschulentwicklung, Studium und Lehre sowie die Rektorat/Dekane-Dienstbesprechung. In diesen Gremien wird auf der Grundlage des Berichtswesens (dazu gehören Qualitäts- und Evaluationsberichte) die strategische Ausrichtung der Hochschule reflektiert, weiterentwickelt und gegebenenfalls an veränderte Rahmenbedingungen und externe Qualitätsanforderungen (vgl. DQR, Bologna-Reform etc.) angepasst.

Ergänzend werden auf zentraler Ebene die Mitarbeitervertretung (MAV), das Studierendenparlament (StuPa), der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA), die Gleichstellungskommission, die Schwerbehindertenvertretung, die/der Behindertenbeauftragte und die/der Ansprechpartner_in für eine familienbewusste Hochschule in die Entscheidungsprozesse einbezogen, sofern die Prozesse für die jeweiligen Vertretungen inhaltlich relevant sind.

Auf dezentraler Ebene fällt die Verantwortung für die Umsetzung der hochschulstrategischen Ziele auf der Fachbereichs- und Studiengangsebene in die Fachbereichsräte bzw. Studiengangskonferenzen. Die Arbeit in diesen Gremien knüpft an den Hochschulentwicklungsplan an und trifft unter Berücksichtigung der Spezifika des jeweiligen Studiengangs Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Studiengänge.

3.2. Funktionsweise des Qualitätskreislaufs Studium und Lehre

Wie aber schließt sich nun der Qualitätskreislauf an der EvH RWL? Im Folgenden wird die Funktionsweise entlang des PDCA-Zyklus beschrieben.

PLAN: Strategie- und Qualitätskonzept liegen in der Verantwortung des Rektorats unter Mitwirkung des Senats. Externe Rahmenbedingungen wie der Bologna-Prozess, der Deutsche Qualitätsrahmen DQR oder die Frage nach der „Employability“ werden im Strategie- und Qualitätskonzept berücksichtigt. Die Konkretisierung der strategischen Ziele führt zu einem Maßnahmenkatalog mit dem Ziel, Lehre und Studium zu verbessern. Zum „Input“ für den

Kernprozess Studium und Lehre zählen die Qualität des wissenschaftlichen Personals und des Verwaltungspersonals, die räumliche und technische Ausstattung, die Studienbedingungen, Entwicklungspläne, Modulhandbücher, Prüfungsordnungen, Vorlesungsverzeichnisse etc. Die Qualität des wissenschaftlichen Personals wird bei der Einstellung über das Berufungsverfahren und die pädagogische Eignung geprüft und kann im weiteren Verlauf u. a. über hochschuldidaktische Maßnahmen weiterentwickelt werden.

DO: Sind alle Voraussetzungen zur Durchführung der Kernprozesse in Studium und Lehre erfüllt, so können die Studiengänge angeboten und durchgeführt werden. Zu diesen Kernprozessen zählen das Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren, die Planung, Koordination und Durchführung der Lehre sowie die Beratung der Studierenden und am Ende die Verabschiedung der Absolvierenden. Die Ergebnisqualität bzw. der Output der Kernprozesse in Studium und Lehre führt zum Studienerfolg, zum Kompetenzerwerb der Studierenden und zum erfolgreichen Berufseinstieg nach dem Studium.

Beteiligte Akteure in dem Kernprozess Studium und Lehre sind die Studierenden, die Verwaltungsmitarbeiter_innen (in Dienstleistungsfunktionen), die Lehrenden und die Hochschulleitung (in Leitungsfunktionen).

CHECK: Neben externen QS-Instrumenten wie der Akkreditierung sichern an der EvH RWL zahlreiche interne Instrumente die Qualität in Studium und Lehre. Im Folgenden werden drei interne Qualitätssicherungsinstrumente der EvH RWL skizziert, die im Wesentlichen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre beitragen. Dazu zählen Dialog- und Entscheidungsforen, Evaluationen und Kennzahlen/Statistiken.

o **Dialog- und Entscheidungsforen**

Auf zentraler Ebene führt die Hochschulleitung zusammen mit den Dekan_innen und dem Senatsausschuss für Hochschulentwicklung semesterweise eine QM-Klausurtagung durch. Grundlage der Reflexion ist der Hochschulentwicklungsplan und der Fortschritt der in diesem genannten prioritären Vorhaben. Auf der QM-Klausurtagung wird der Fortschritt bei der Umsetzung geplanter Schritte zur Erreichung gesetzter Ziele festgehalten.

In der Rektorat-Dekane Dienstbesprechung steht das Thema Qualitätsmanagement mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf häufiger, auf der Tagesordnung (z. B. zum Thema Kennzahlen, Qualitätsentwicklung auf Fachbereichs-Ebene).

Auf dezentraler Ebene nutzen Lehrende, insbesondere Dekan_innen und Studiengangseleitungen, auf der Fachbereichs- und Studiengangsebene Dialog- und Entscheidungsforen zum Austausch untereinander und mit Studierenden und Studienvertreter_innen. Hierzu bieten Fachbereichsräte, Studiengangs- und Dozierendenkonferenzen, der Hochschultag der Lehre und der Forschung sowie zahlreiche informelle Gespräche Gelegenheit zum Austausch. Ergänzend werden Semesterabschlussrunden in Form leitfadengestützter Gruppendiskussionen und Elemente eines Beschwerdemanagements eingesetzt, deren Ansätze systematisch auszuweiten sind.

o **Evaluationen**

Die hochschulweite und flächendeckende Durchführung von Evaluationen ist in den letzten Jahren systematisch im Hochschulalltag verankert worden. Neben den jährlich stattfindenden Lehrveranstaltungs-Bewertungen durch die Studierenden werden regelmäßig Service-, Erstsemester-, Studiengangs-, Absolvierenden und Alumni-Befragungen (Absolvent_innenverbleib) durchgeführt. Die regelmäßige Durchführung hochschulweiter Evaluationen liegt in der Verantwortung des Rektorats. Zuständig für die Ausführung ist die Zentrale AG Evaluation. Diese AG setzt sich aus dem Prorektor für Studium und Lehre, den Dekanen, den Evaluationsbeauftragten der Fachbereiche, studentischen Vertreter_innen und einer/m

Vertreter_in aus der Verwaltung zusammen. Mit der Planung, Durchführung und Auswertung der Evaluationsmaßnahmen beauftragt die Zentrale AG Evaluation die Koordinator_in für Evaluation (§ 4 EvalO).² Die hochschulweiten Befragungen orientieren sich am Studienverlauf. In einem feststehenden Rhythmus werden die Befragungen fortlaufend, jährlich oder alle zwei Jahre durchgeführt. Die Zentrale AG Evaluation überprüft in regelmäßigen Abständen die einzelnen Befragungsinstrumente, ihre Verfahren und Wirksamkeiten.

Wintersemester	Sommersemester
Studienbeginn Lehrveranstaltung Studiengang Absolvierende Absolvierendenverbleib	Studienbeginn Lehrveranstaltung Studiengang Absolvierende Service

Tab. 1 : Rhythmus der Befragungen an der EvH RWL (Stand September 2018)

Evaluationsergebnisse unterstützen einerseits die Hochschulleitung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Strategie- und Qualitätskonzepte und bilden andererseits auf der Studiengangsebene eine Grundlage zur kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse in Lehre und Studium. So können z.B. die Ergebnisse der Absolvierendenbefragung genutzt werden, um Stärken und Schwächen des Studiums insbesondere der Studienbedingungen oder des Studienverlaufs zu identifizieren.

o **Kennzahlen/Statistiken**

Jedes Semester werden neben biographischen Daten wie Alter, Geschlecht und Nationalität auch studiengangsbezogene Daten wie Bewerber_innenanzahl, Anzahl Einschreibungen, Studierende und Absolvierende im Studierendensekretariat erhoben. Einige Daten wie z. B. Studien-Abbrecherquoten und Daten über die Studierendenmobilität werden noch nicht systematisch erfragt. Ein Statistikbericht für die Lehre fasst alle entscheidungsrelevanten Kennzahlen zusammen. Seit dem Wintersemester 2017/2018 wird weiterhin ein Studienerfolgsmonitoring geplant.

ACT: Die aus den QS-Instrumenten gewonnenen Erkenntnisse werden laut Evaluationsordnung über das Berichtswesen kommuniziert. Im Rahmen des Berichtswesens werden jährlich ein Evaluationsbericht und ein Qualitätsbericht erstellt. Darüber hinaus erfolgt jährlich ein Bericht über ausgewählte Evaluationsergebnisse im Senat bzw. im Senatsausschuss Studium und Lehre und in den Fachbereichsräten.

Die Berichte dienen als Diskussionsgrundlage und führen fortlaufend zur Qualitätsentwicklung, indem sie die Reflexion der strategischen Ziele fördern können. Bei Abweichungen zwischen Ergebnisqualität und Zielsetzung ist eine zeitnahe Anpassung des Strategie- und Qualitätskonzepts möglich.

Unabhängig von den Erkenntnissen aus dem Berichtswesen können neue Ziele und Maßnahmen aus gegebenem Anlass abgeleitet und vorgeschlagen werden und den Prozess der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ebenso fördern.

² Vgl. Evaluationsordnung vom 02.02.2012 (Amtl. Bekanntm. Nr. 4/2012 zuletzt geändert am 05.10.2016 (Amtl. Bekanntm. 2016/Nr. 8) und „Bericht über das Evaluationsgeschehen an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (2012-2018)“ der Koordinationsstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement.

In diesem Sinne wird Hochschulentwicklung als Prozess verstanden.

4. Zukünftige Schritte und Herausforderungen – Einführung qualitativer Evaluationsmethoden

Im Bestreben darin, den dialogischen Charakter der EvH RWL fortzuführen, soll der Entwicklung einer Feedbackkultur ein besonderes Augenmerk im Evaluationsgeschehen geschenkt werden. Dies hat zur Bedingung, dass Studierende und Lehrende für eine gemeinsame Verantwortung für die Weiterentwicklung der Lehrqualität gefordert werden. Die EvH RWL strebt ein QM-System an, welches kulturadäquat geprägt ist. Das bedeutet, dass auf Wünsche und Rückmeldungen aus der Lehre unmittelbar, zügig und individuell in der Umsetzung reagiert werden kann. Die Datenbasis dafür soll durch **qualitative Evaluationsmethoden** erhoben und zusammengetragen werden. In einem ersten Pilotprojekt wurde bereits eine qualitative Methode im Wintersemester 2015/2016 angewendet. Hierbei handelte es sich um die Methode Teaching Analysis Poll (TAP). Das Feedback aus der Lehre hat ergeben, dass dieses qualitative Verfahren als besonders unterstützend und erkenntnisbringend wahrgenommen wurde. In den Eigenschaften der qualitativen Verfahren spiegeln sich wesentliche Merkmale aus dem Leitbild der EvH RWL wider. So wird beispielsweise im Ergebnis eines qualitativen Evaluationsprozesses offen definiert, wie „gute Lehre“ wahrgenommen und gewünscht wird. Als diskursiver Prozess zwischen Lehrenden und Lernenden wird dem kommunikativen Charakter Rechnung getragen. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert, daraus abgeleitete Veränderungen werden transparent dargestellt. Damit wird der Charakter des QM-Konzepts als fließendes Strategiekonzept weiter geformt.

Eine Kombination aus verschiedenen qualitativen Methoden kann somit Feedback aus verschiedenen Quellen liefern.

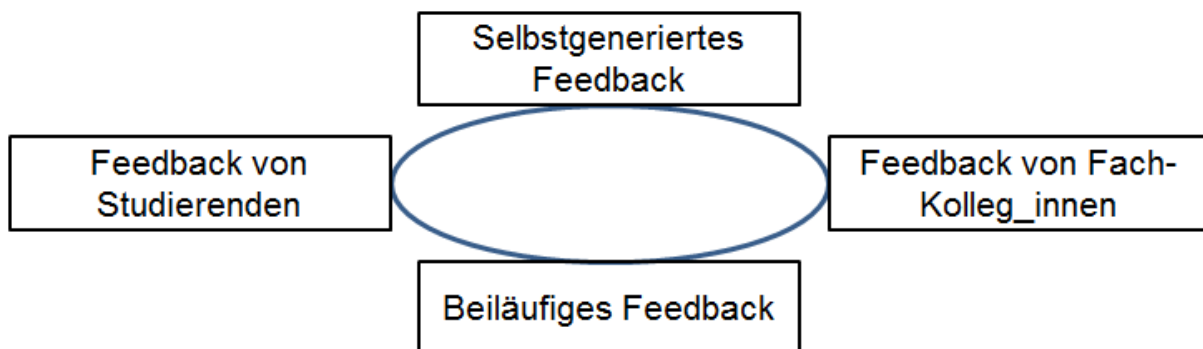


Abb. 2 Quellen von Feedback³

Eine Auswahl folgender Methoden können für Feedbackabfragen genutzt werden:

- Selbstgeneriertes Feedback, z.B. Selbstreflexion
- Feedback von Fach-Kolleg_innen, z.B. Methode „Critical Friends“, Erfahrungsaustausch
- Beiläufiges Feedback, z.B. aufmerksames Aufnehmen von kritischen Meinungen im Studienalltag
- Feedback von Studierenden, z.B. TAP-Methode, Interview-Methoden

³ Vgl. Hounsell, Dai (2005): The evaluation of teaching in: A handbook for teaching & learning in higher education: enhancing academic prac, 2. Ed., reprint, Verlagsort: London [u.a.]: Routledge, S. 200-212

Die beschriebenen qualitativen Evaluationsmethoden sollen das Verfahren zur Qualitätssicherung des Lehr- und Lernprozesses optimieren. Sie ergänzen die bisherigen quantitativen Methoden, die weiter angewandt werden. Die in dem Pilotprojekt erprobten qualitativen Methoden wurden sowohl von den Studierenden als auch von den Lehrenden als adäquates und produktives Instrument zur Verbesserung der Qualität bewertet. Die EvH RWL wird das Instrument **qualitative Evaluationsmethoden** daher vermehrt einsetzen.

Der Qualitätssicherungsprozess schließt die Gruppe der Lehrenden und der Verwaltungsmitarbeitenden ein. Zukünftig ist ein institutionalisiertes Feedbackinstrument in der Form eines **Ideenportals** geplant. Allen Interessierten soll die Möglichkeit gegeben werden, hochschulweit ihre konstruktiven Ideen und Vorschläge zur kontinuierlichen Verbesserung der Studienbedingungen und ihrer Arbeitssituation einbringen zu können. Änderungsbedarfe und Maßnahmen können abgeleitet werden. Die Ergebnisse dieser Maßnahme wiederum dienen zukünftig als Diskussionsgrundlage zur weiteren Verbesserung auf allen Ebenen und können in die strategische Planung eingeschlossen werden. In diesem Sinne dient das Qualitätsmanagement der EvH RWL der Hochschulentwicklung als dynamischer Prozesse innerhalb sich ändernden Rahmenbedingungen.